

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnhube“. Bezugspreis: Bei den Postämtern monatlich Mk. 1,50 bei den Agenten monatlich 50 Pf. Hinzu tritt Postgebühr oder Trägertlohn. Anzeigen: Grandjele 20 Pf., lokale 15 Pf., Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Druckort: Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Sachsen), Dannebergstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4859. Amt Frankfurt a. M.

Weitere Verluste der Verbündeten im Westen.

Die Oesterreicher auf dem Marsche nach Belgrad. — Türken Siege. — Feldmarschall Roberts gestorben.

Der deutsche Generalstab meldet:

W. T. S. Großes Hauptquartier, den 14. November, vormittags. Amtlich.

Die Kämpfe in Westflandern dauern an, in den letzten Tagen bedingt durch das regnerische und stürmische Wetter. Unsere Angriffe schreiten weiter langsam vorwärts.

Südlich Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen.

Englische Angriffe westlich Lille wurden abgewiesen.

Bei Verri an der Maas haben die Franzosen eine beherrschende Stellung errungen.

Im Regenwald nahmen unsere Angriffe einen guten Fortgang. Die Franzosen erlitten starke Verluste und ließen auch gefangen über 150 Gefangene in unseren Händen.

In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stolpe wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soldau fiel nach einer heftigen Schlacht ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

W. T. S. Großes Hauptquartier, 15. Nov. vormittags. Amtlich.

Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigten sich gestern, durch das ungünstige Wetter beeinflusst nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorrücken wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Im Regenwald gelang es uns, einen starken feindlichen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen.

Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt (südlich von Marjal) in Unordnung gebracht, ist erwidert. Die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verlor.

Im Osten dauern an der Grenze von Ostpreußen und in russisch Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Der deutsche Admiralstab meldet:

Berlin, 14. Nov. Ueber das Geschehen von Coronel ist auf funktentelegraphischem Wege von Rombomaria folgender Bericht des Chefs des Kreuzergeschwaders eingegangen:

Am 1. November trafen auf der Höhe von Coronel 5 W. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Dresden“ die englischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und Hilfskreuzer „Orion“. 5 W. Schiffe „Münster“ war während der Schlacht detachiert. Bei unserem Gegehen wurde das Feuer auf große Entfernung eröffnet und die Artillerie der feindlichen Schiffe in 20 Minuten zum Schweigen gebracht; das Feuer wurde nach Einbruch der Dunkelheit eingestellt. „Good Hope“ wurde durch Artillerieenergie und Erschöpfung schwer beschädigt, in der Dunkelheit aus Sicht verloren. „Monmouth“ wurde auf der Flucht von „Münster“ gefunden; sie hatte starke Schlagseite, wurde beschossen und sankerte. Rettung der Besatzung war wegen Mangel an Treibstoff und aus Mangel an Booten nicht möglich. „Glasgow“, anscheinend leicht beschädigt, entkam. Der Hilfskreuzer „Orion“ nach dem ersten Treffen aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine Verluste, unbedeutende Beschädigungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes: **Schade.**

Der österreichische Generalstab meldet:

Vom Kriegskommando in Gallizien, Wien, 14. November. Amtlich wird verkündet: Auf dem nördlichen Krivopatsch wurde an unserer Front auch gestern nicht gekämpft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **von Hüfer, Generalmajor.**

Wien, 15. Nov. Amtlich wird verkündet: Die Verteidigung der Stellung Przemysl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit großer Mithilfe geführt. Es ist ein gelbes nach Norden unternommenen Ausfall den Feind bis in die Höhen von Kollataia zurück unsere Truppen hatten bei dem Ausfall nur minimale Verluste. In den Kampfen wurden vereinzelte Vorstöße feindlicher Detachements mühsam abgewiesen. Auch an der übrigen Front verlor die russische Besatzung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **von Hüfer, Generalmajor.**

Die Kämpfe in Serbien, Wien, 14. Nov. (W. T. S. Amtlich). Vom jüdischen Kriegskommando wird amtlich gemeldet: 14. November: Die eigene Verdrängung zeigt nachweislich bei Bajewo auf festen Widerstand, auch ersehnter Sieg durch Behr und Schone grundlos geworden. Boden die Festhaltung der eigenen Kräfte. Truppen gewonnen alle Kolonnen kaum nach vorwärts, eroberten mehrere wichtige Positionen und errichteten die Linie von Stara an der Save bis südlich Kerejemo. Sodann wurden in südlicher Richtung bis an die Trina schreckliche Gefangene gemacht, die ausliefen, daß die Serben bei Bajewo erneut Widerstand leisten wollen. In einigen Regimenten soll Meuterei ausgebrochen sein. In den letzten Stunden mischten auch die Montiere „Korba“, „Moros“ und „Kerka“ erfolgreich mit. Sie unterrichteten das kriegliche Vorgehen unserer Truppen längs der Save durch vernichtende Feuer in die Hände des Feindes.

Im Kampf bei Belgrad, Budapest, 15. Nov. In Serbien geht es sehr vorwärts, und es ist begründete Aussicht dafür vorhanden, daß die Hauptoperationen wie dies Feldzeugmeister Veltorek in Aussicht stellte, nach dem Eintritt des strengen Winterwetters in Serbien werden beendet werden können. Seit gestern ist nun auch die direkt nach Belgrad führende Landstraße durch die Feinde in den Rodanitschlunden im Besatzungsangriff unter dem Schutz des Feindes der Montiere erfolgte Erklimmung des Städtchens Obrenowitsch in unseren Besitz gelangt, wodurch das Schicksal der Stadt Belgrad fest ist, bis zum 30 Kilometer von Obrenowitsch entfernt ist, besetzt erscheint. Der Einmarsch unserer Truppen in Obrenowitsch erfolgte erst in den Abendstunden. Unsere Geschütze haben an einzelnen Gebäuden, besonders an der tschischen Kirche, von deren Turm unsere Truppen mit Maschinengewehren beschossen wurden, großen Schaden angerichtet. Da auf der Eisenbahnstrecke Obrenowitsch-Bajewo mehrere Lokomotiven bereits in unseren Besitz sind, wurden viele Lokomotiven und Waggons, die nicht mehr abtransportiert werden konnten, mit Beschlag belegt.

Obrenowitsch, gegen jeden Ausfall gesichert, wird den Kriegskommando der weiteren Operationen bilden. Derselbe hat die Balkans und Pojovina genannten Gebiete zwischen 100 bis 150 Kilometer von der Save entfernt, in unseren Besitz. Nach der bereits erfolgten Einnahme von Mts und Gole ist Schloss von mehreren Seiten bedroht. Den Serben bleibt nur der Weg über den Gornj Milanovac offen.

Das türkische Hauptquartier meldet:

Die Wiederlage der Russen bei Koerisek. Konstantinopel, 13. Nov. Eine Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier lautet:

Zu Kampf bei Koerisek, der am 11. und 12. d. M. stattfand, wurden die Russen geschlagen. Sie verloren 4000 Tote, ebensoviel Verwundete und 500 Gefangene. Unsere Truppen erbeuteten sechshundert Gewehre und eine Menge Munition. Die Russen zogen sich in südlicher Richtung in der Richtung auf Kule zurück. Strich Weiler, Nebel und Schnee erschwerte die Umgehungsabwendung unserer Truppen und so konnte den Russen die Rückzugslinie nicht vollständig abgebrochen werden, doch wird die Verfolgung fortgesetzt.

Eingetrichen Vorgehen der Russen. Konstantinopel, 14. Nov. (W. T. S. Amtlich) Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier: Unsere Truppen haben die Stellung von Ketur in der persischen Provinz Herbedschan besetzt, die Klüben von den Russen besetzt war. Diese wurden geschlagen und haben. Heute haben leichte Geschütze zwischen unseren verfolgenden Truppen und ihrer Rückzugslinie geschossen. Die Kämpfe bei Köprülü waren sehr hef-

ig. Unsere Truppen zeigten eine wirklich außerordentliche Tapferkeit. Ein Regiment machte drei Bajonettsangriffe gegen die Höhe 1905, in deren Verlauf der Kommandant und die meisten Offiziere eines Bataillons fielen. Endlich drangen unsere Truppen auf einer Tafelberg, die sich in der ruhmvollen ottomanischen Geschichte ehrenvoll hervorgetan, in diese Stellung ein. Nicht ein Mann von der feindlichen Besatzung dieser Höhe ist entkommen. Unter der sehr großen Beute befindet sich viel Beschussmaterial. Wegen die bei Joo an der Küste in der Provinz Kollataia gelandeten wurde ein heftiger Angriff unternommen, von den Engländern fielen leicht.

Der Kampf um Armentières.

Genf, 14. Nov. Aus Marseille wird gemeldet: Die Lage von Armentières werde für die Verbündeten immer kritischer. Der Ort leide höchstschwer unter der Beschäftigung. Man habe in Paris den Eindruck, als ob die Deutschen mit besonderer Leidenschaft gegen die englischen Truppen vorgehen.

Die Küste von Oskade bis Anker im Verteidigungsstand.

Amsterdam, 15. Nov. (Kölnisch). „Telegraf“ meldet aus Ostende vom 14. November: Gestern abend begannen an der Küste wieder die Kanonen zu donnern, nachdem lange Zeit Stille geherrscht hatte. Wichtigkeit wurde wieder auf der Front in der Umgebung von Vambertage und Kierport gekämpft. Die See stürmte und ein kalter Wind wehte über die Dünen und die Ebene; gleichzeitig wurde heftigste Schläge. In der Nacht brach ein gewaltiges Unwetter los. Infolge des trockenen Donnererschlags bemerkte die Besatzung. Die deutschen Kanonen machten auf treibende Minen Jagd und sprengten sie in die Luft. Die Küste von Oskade bis nach Anker ist jetzt ganz im Verteidigungsstand versetzt.

Kommt Belgien zur Einsicht?

Verschiedene Quellen melden übereinstimmend, daß zwischen Belgien und England ernste Differenzen ausgebrochen sind. So berichten insbesondere die „Frankfurter Nachrichten“ aus Brüssel: Aus belg. Quelle kann bestätigt werden, daß zwischen Belgien und England sehr ernste Differenzen bestehen. Es heißt, daß jeder persönliche Verkehr zwischen König Albert und der englischen Herrscherfamilie aufgehört sei. Der König wünscht eine direkte Verhandlung mit Deutschland, was England unter allen Umständen zu hintertreiben sucht. Eine bester Mitteilung der „Kronzeitung“ bestätigt diese Nachricht. Darin heißt es u. a.: Die Belgier werfen den Engländern vor, daß sie auch in den Kämpfen bei Neuport von ihren Verbündeten getrogen im Stich gelassen wurden, wodurch sich ihre ungeheuren Verluste erklären. Ist eine ganze belgische Division vernichtet worden.

Die russische Dflückflotte.

Berlin, 13. Nov. Der „Kölnische Anzeiger“ läßt sich aus Kopenhagen melden, daß nach einer Mitteilung des „Scania-Tageblattes“ die russische Flotte Helsingfors verlassen und ihren Kurs nach Schweden genommen haben soll, um der deutschen Flotte eine Schlacht zu liefern. — Sie möge nur kommen, eines belgischen Empfinden darf sie sicher sein.

Der Heilige Krieg.

Vom Monarch des Sultans. Konstantinopel, 14. Nov. (W. T. S. Amtlich). Der Sultan hat folgendes Manifest erlassen.

Wa meine Keme und Hütte!

Folgt der Erklärung des Krieges zwischen den Geschwistermännern unter der Waffen dermaßen, um nötigenfalls gegen sie auf eine Gelegenheit lauernden Feinde die Rechte und die Ehre unserer Regierung und unseres Landes zu verteidigen, die stets ungetroffen, unangewandten Angriffen ausgeht. Während wir uns so bemühen, die Neutralität des Landes zu wahren, eröffnete die russische Flotte weiche in das Schwarz Meer auszulassen war, um im Bosporus Wien zu legen, plötzlich das Feuer gegen einen Teil unserer Flotte, der große Mander abfiel. Während wir erwarteten, daß England diesen offen Willkür widerstehenden Angriff nicht gut machen werde, hat dieser Staat ebenso wie seine Verbündeten Frankreich und England die Beziehungen zu unserer Regierung abgebrochen, indem sie ihre Botschafter abberiefen. Unmittelbar darauf beschloß die russische Keme

unserer Abgrenzung, während die vereinigte englische und französische Flotte die Dardanellen und ein russisches Schiffe Flotte bombardieren. Angesichts der außerordentlich großen und verächtlichen Feindseligkeiten werden wir gezwungen, den Feinden aufzugehen, welchen wir immer wählten und im Verein mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu den Waffen zu greifen, um unsere gesetzmäßigen Rechte zu verteidigen. Seit drei Jahrhunderten hat England unsere Rechte schmerzliche Kämpfe gekämpft und sich immer bemüht, sie durch Krieg, sei es durch jede Art von List und Intrige, jede sich kundgebende Ausschaltung, die zur Erhöhung unserer nationalen Kraft und Größe hätte führen können, zu unterdrücken. Rußland, England und Frankreich, welche Millionen von Menschen mit ihrer unermesslichen Vermögenhaltung, haben niemals aufgehört, Hinterzanken gegen unser erlauchtetes Kaiserthum zu treiben, mit welchen die Menschen durch Religion und Gefühl verbunden sind. Sie sind die Urheber und Anführer alles Unglücks und Ungerechtigkeiten, das gegen uns geschieht war.

Durch den großen heiligen Krieg, den wir heute unternehmen, werden wir mit Gottes Hilfe den Angriffen ein Ende setzen, welche einzeln gegen den Ruhm unseres Kaiserthums, anvertrauens gegen die Rechte unseres Reiches gerichtet waren. Die ersten Schläge, welche wir mit der Hilfe Gottes und dem Beistand des Propheten unseren Feinden durch unsere Flotte im Schwarzen Meer und mit unserer tapferen Armee in den Dardanellen und an der Grenze des Kaukasus verleiht haben, haben unsere Überzeugung geklärt, daß unser Kampf auf dem Besitz des Rechts von Sieg gekrönt sein wird. Die Tatsache, daß die Gebiete und Armeen unsere Feinde heute unter dem Druck unserer Verbündeten stehen, erhebt noch die Überzeugung, keine selbstmörderischen Soldaten! Was ist es, was die Heiligkeit und die Ausdauer in diesem heiligen Kriege, von wir gegen die Feinde eröffnen, die unsere heilige Religion und unser heiliges Vaterland angreifen wollen. Sichert Euch wie Löwen gegenüber dem Feind, weil ebensowohl wie unter euch auch das Leben und die künftige Existenz von 30 Millionen Menschen, die sich durch das heilige Jertma zum heiligen Kriege angeschlossen haben, von Euerem Siege abhängen. Die Wünsche und Gebete von 300 Millionen ungläubiger, geistlicher Gläubigen, welche in den Moscheen und Moscheen in die in der Koche sich mit der Anwesenheit an den Herrn der Welt wenden, sie begleiten Euch, Soldaten, meine Kinder! Die Pflicht, die Euch heute obliegt, wird niemals als leicht irgend in anderen Armeen der Welt anerkannt. Ichet, indem Ihr die Pflicht erfüllt, daß Ihr würdige Nachkommen der Armeen der Osmanen seid, welche einst die ganze Welt erstritten haben, damit der Feind nicht mehr wage, an unser heiliges Gebiet zu rühren und die gemehrte Erde der Selbsts, die die göttliche Koche und das Grab des Propheten bis zur Höhe führt in wirksamer Weise den Feinde, daß eine Armee und eine Flotte der Osmanen besteht, die dem Tode für den Herrscher trotzt und ihre Religion, ihr Vaterland und ihre militärische Ehre mit den Waffen zu verteidigen wissen wird, da das Recht und die Gerechtigkeit auf unserer Seite, die Anzuchtspflicht und die Unterwürfigkeit auf Seiten unserer Feinde sind. Es steht kein Zweifel, daß zur Vernichtung unserer Feinde uns die Gnade des Allmächtigen und der göttliche Beistand des Propheten uns helfen und uns beschützen werden. Ich bin überzeugt, daß wir uns diesem heiligen Kriege glänzend und mächtig erweisen werden. Vergesse nicht, daß Ihr in diesem Kriege die Weisheit der Welt mit zwei der bedeutendsten und mächtigsten Armeen der Welt einsetzt. Mögen Euerer Mächtigsten den Märtyrern, die Euch vorangegangen sind, einen neuen ähnlichen Sieg bringen. Möge der Säbel derjenigen, die überleben werden, scharf sein.

geg. Mehmed Reischat.

Ein Aufzug Eurer Kaiserin an seine Kameraden. Konstantinopel, 14. Nov. (W. V. Nichtamtlich.) Die „Agence Ottomane“ veröffentlicht folgende vom Vizeköniglichen Emir Pascha an die Armeen gerichtete Proklamation:

Kameraden! Ich stelle Euch hierdurch das erhabende Ende unseres geliebten Oberkaiserthums dar. Der Pascha des Kalik, unseres erlauchten Herrn mit, unsere Armeen wird mit Hilfe Gottes und dem Beistand des Propheten und durch die frommen Gebete unserer Soldaten unsere Feinde vernichten. Der ich heute von den Offizieren und Soldaten, meinen Kameraden, zu Lande und zu Wasser bringte Feldmann ist der beste Beweis dafür, daß unsere Feinde werden vernichtet werden. Kein Offizier, kein Soldat darf vergessen, daß das Schicksal des Reiches in Eurer Hand liegt. Die Geschichte ist heute dafür, daß es keine so handhafte, so eiferbereite Armee gibt wie die osmanische. Wir alle müssen daran denken, daß über uns die Befehle des Propheten und aller übrigen Heiligen sind, und daß unsere rühmreichen Vorfahren unsere Taten verfolgen. Wen Ihr beweisen werdet, daß wir ihre hohen Taten sind, wenn Ihr dem Fluch der Nachwelt entrinnen wollt, dann laßt uns arbeiten. 300 Millionen Menschen beten für unseren Sieg. Niemand kann dem Tode entrinnen. Wie glücklich sind diejenigen, die als Märtyrer fallen auf dem Wege für Gläubigen und Vaterland. Vorwärts, immer vorwärts! Sieg, Ruhm und das Sterben sind vor uns. Tod und Schande hinter uns. Es lebe unser Kaiserthum!

Vereinerung in der Türkei. Konstantinopel, 13. Nov. (Nichtamtlich.) Die Proklamation des heiligen Krieges durch den Sultan-Kalifen, die ein großes historisches Ereignis darstellt, ruff ungeheure Erregung hervor und wird in allen Kreisen in dem Sinne erörtert, daß sie sei aller Art. Wären eines gewaltigen Widerstand gewesen und auf den Gang des riesigen großen Einflusses des Reiches. Die Kaiserliche die große Bedeutung des osmanischen Reiches betreffend den heiligen Krieg hervorzuheben ist, daß von heute an jeder Kriegermann, der seinen Namen hat, sich Frauen, gegen die Rechte, der Kaiser als Heiligtum des Reiches erklärte. Kommen müßten

Der Krieg werde auf diese Weise Pflicht nicht nur für alle Osmanen, sondern auch für die 300 Millionen Menschen der Erde.

Die Verträge der Türkei. Wien, 14. Nov. Die „Politische Korrespondenz“ berichtet aus Konstantinopel: In wachen Nachrichten über das Ergebnis der türkischen Mobilisierung wurde behauptet, daß nicht mehr als ungefähr 600,000 Mann unter den Fahnen stünden. Diese Angabe, die offenbar darauf berechnet ist, die Bedeutung des Engagements der Türkei in den europäischen Krieg herabzusetzen, ist falsch. Die Stärke des Heeres übersteigt, wie sich veranschaulicht, die vorerwähnte Ziffer um Hunderttausende.

Russische Kriegszugänge aus Deutschland. Konstantinopel, 15. Nov. (W. V. Nichtamtlich.) Wie gemeldet wird, sind die von Deutschland freigelassenen muslimanischen Kriegszugängern in Adrianopel eingetroffen, wo sie einige Tage verweilen werden.

Schützen und Senniten einig! Konstantinopel, 15. Nov. (W. V. Nichtamtlich.) Die heiligen Berge haben an die religiösen Oberhäupter der Schützen Telegamm gerichtet, in denen sie mitteilen, daß sie mit lebhaftester Freude von dem Jertma Kenntnis erhalten haben, das den heiligen Krieg verkündet. Sie erklären, die Geschäfte zu schließen und bereit zu sein, in den Krieg zu gehen. Sie bitten, ihnen Befehlsgebungen, wohin sie sich zu wenden haben.

Englische Vorkerkungen in Ägypten. Mailand, 14. Nov. Der britische Militärkommandeur in Ägypten hat erstlich einen Auftrag, der kriegsgerichtliche Strafen für die Einführung, Aufbewahrung und Verbreitung aufrührerischer Schriften und Flugblätter androht. Eine Anzahl politisch Verdächtige wurde in Verwahrung genommen.

Der Scheich übernimmt ein Kommando. Athen, 15. Nov. (W. V. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung aus guter amtlicher Quelle wird der Scheich, begleitet von 50 Personen, demnächst Konstantinopel verlassen, um das Kommando in dem Feldzug gegen die Engländer in Ägypten zu übernehmen.

Auch in Marokko gibt es Konstantinopel, 15. Nov. (W. V. Nichtamtlich.) Die „Ladiri-Gefahr“ erfährt, gewinnt der heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert worden ist, in Marokko an Ausdehnung. Dem „Saddat“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10,000 Marokkaner und der Sultan Abdul Melek in Taza eingezogen. Sie nahmen die französischen Beamten gefangen. In einem zwischen Marokkanern und Franzosen in der Umgebung von Tanger ausgefochtenen Kampfe sind die Franzosen geschlagen worden. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt, falls nicht in den nächsten Tagen Verstärkungen gelangt würden, von den Marokkanern eingenommen würde.

Der Burenaufstand.

Vom Burenaufstand kommen nur wenige Neuermeldungen, die alle zugunsten der Engländer freier sind und die demnach mit Richtigkeit aufgenommen sind. Für uns sind die Berichte lediglich ein Beweis, daß der Aufstand im Westen ist und die Engländer lebhaft beschäftigt. Im Nordwesten geben wir eine Probe der englischen Meldungen.

Kapstadt, 15. Nov. (W. V. Nichtamtlich.) Ein amtliches Telegramm aus Pretoria teilt mit, daß Oberst Bakenhorst, der von Welwitsch in nördlichen Transvaal vorrückte, seinen Bericht zufolge am 12. November bei Transvaal das Rebellenkommando unter dem Befehl von Van Vollen angegriffen und dessen Lager mit 47 Mann und 36 Pferden erobert hat. Zwei Rebellen fielen, drei wurden verwundet.

Rußland in Bulgarien abgeblitzt

Sofia, 13. Nov. (W. V. Nichtamtlich.) Der seit drei Tagen hier weilende frühere serbische Minister Marinkowitsch bemüht sich vergeblich in den heftigen politischen Reden, die Grundlage für eine bulgarisch-serbische Annäherung zu schaffen. Die bulgarischen politischen Kreise verhalten sich vollkommen ablehnend, die amtlichen Kreis ignorieren Marinkowitsch. Der russische „Mir“ sagt: Wenn Marinkowitsch heute von Berufigungen Bulgariens spräche, so sei jede Verständigung illusorisch; denn Bulgarien habe im Kreis des Balkanbundes gegen die Türkei seine Willkür gegenüber dem Slawentum erfüllt und habe dafür höchsten Lohn verdient.

Serbien als Stützpunkt. Sofia, 14. Nov. (W. V. Nichtamtlich.) Der frühere serbische Minister Marinkowitsch erklärte in einer Unterredung, es wäre seltsam, wenn Bulgarien Serbien heute überfiele, während dieses einen Krieg führe. Es müsse vielmehr abwarten bis sich Serbien und Bulgarien mit einigen Streitkräften treffen. Dergleichen schreibt der Vizepräsident der Serbischen Revolution in dem hombulgarischen Parteiorgan „Wolja“. Man muß ein Gerbe sein, um mit einer solchen Arbeit zu sprechen, nachdem Serbien Bulgarien im Verlaufe hinterläßt überfallen und selber die ungeschicklichen Bulgaren in der ungeschicklichen und unorthodoxen Weise angegriffen und massakriert hatte. Serbien fiel Bulgarien im Jahre 1885 heimtückisch an und löschte im Jahre 1912, während die bulgarische Armee vor Vidratsida stand, einen Geheimbund mit den übrigen Balkan, um Bulgarien zu Grunde zu richten. Wie kann heute der Sohn einer Nation von Türken reden, welche nicht anders als Feindschaft, Mordereien und Mordelnde in der Gekochte aufzuweisen hat? Wir

haben die brüderliche bulgarische Idee teuer bezahlt. Es wäre ein unerbittliches Verbrechen, ihr unendlich nachzugeben. Die kann Marinkowitsch von 1912 herben, wo Serbien und dessen Verbündete wie ausgehungerte Wolfe seine Menschlichkeit und Würde als Generalissimus verschlingt und Bulgarien verlor, um das Slawentum zu retten? Marinkowitsch kann sicher sein, daß die Bulgaren ihre Pflicht erfüllen und Macedonien aus den Händen neuer Feindschaft befreien werden. Der Artikel erregt hier das größte Aufsehen.

Aus dem fernem Osten.

Eine neue Protektion: China, Petersburg, 14. Nov. Aus Peking wird gemeldet: China überreichte in Tokio eine neue Protektion wegen der Besetzung des japanischen Telegraphennetzes in Weihaiwei durch japanische Truppen. Weihaiwei liegt unmittelbar gegenüber der englischen Konzeption Port Edward, die vielfach mit dem Namen des benachbarten chinesischen Gebietes genannt wird. Es ist jedenfalls einseitig, daß sich die Japaner so nahe ihren englischen Verbündeten festsetzen.

Aus Frankreich.

Der letzte Teil Frankreichs befehlt. Der „Temps“ veröffentlicht einen Brief eines ehemaligen Offiziers, worin dieser seine Bewunderung darüber ausdrückt, daß der „Temps“ ebenso wie das englische Grafmagazin Kapington sagt, die Deutschen erreichen ihren Zweck nicht und der Zustand sei für Frankreich günstig. „Nur verzagt zu leicht bei den französischen Maßnahmen und bei der Beurteilung des heutigen Zustandes, daß der Hauptzweck der Operationen der sein muß, die Unversicherheit eines Reiches und das Leben der Einwohner sicher zu stellen, da die Deutschen noch von Reims bis Lille stehen.“ Der militärische Sachmann wundert sich auch darüber, daß England nicht mindestens 700,000 Mann zur Unterstützung nach Frankreich geschickt habe. (Wohler nehmen und nicht helfen! D. Schrift.) Der deutsche Angriff, so heißt es weiter, hat zur Eroberung von fast ganz Belgien und zur Besetzung unserer nördlichen und nordwestlichen Departements geführt. Was die Bevölkerung und deren Nahrung angeht, so kommt das gleich mit der Besetzung des sechsten Teiles von Frankreich. Die Statistiker wissen die Verluste der Franzosen an Tote, Wohnungen, Mobilien, Bergwerken, Eisenbahnen und Kunstwerken auf mindestens 20 Milliarden schätzen.

Eine Gemeinheit des „Matin“. Paris, 14. Nov. Unter der Ueberschrift „Die deutschen Seeräuber“ schreibt der „Matin“, nachdem er auf das Stilllegen der deutschen Flotte im Kiel der Kanal hingewiesen hat: Man muß aber gerecht sein, gewisse Schiffseinheiten bemessen sich besser. Ihre Offiziere zeigten Kühnheit, ihre Mannschaften Strenge, U. „Goeben“, „Breslau“, „Scharnhorst“ und besonders „Emden“ manövrierten im Mittelmeer und im Indischen Ozean wie Seeräuber von hervorragender Bedeutung und Vorkurs erster Klasse. — Der „Matin“, der nebenbei gesagt, das Geschäftsprodukt einer amerikanischen Großkapitalistengruppe ist, scheint sich Mühe zu machen, in Wiedertracht der Gefinnung selbst die Engländer überreden zu wollen.

Aus England.

Lord Roberts gestorben. Amtlich wird mitgeteilt, daß Lord Roberts gestorben ist. Lord Roberts befand sich in Frankreich auf Besuch bei den indischen Truppen, deren Oberbefehlshaber er gewesen ist. Er hatte sich am Donnerstag eine Erkältung zugezogen, aus der sich eine Lungenentzündung entwickelte, der er nunmehr erlegen ist. — Feldmarschall Roberts hat fast sein ganzes Leben in den Kampfkriegen zugebracht, die England immerdar mit allen möglichen Staaten und Ländern geführt hat. Seine Sporen verdienen er sich in Indien, er tat sich in dem Kriege gegen Afghanistan hervor und machte sich besonders einen Namen durch die rücksichtslose englische Art, wie er die Buren bekämpfte. Die Deutschen hätte er aus voller Seele. Immerhin war er ein Engländer alter Schule: rücksichtslos und brutal, aber wenigstens bis zu einem gewissen Grade anständig und aus diesem Grunde höher zu werten als die heutigen Machthaber, wie Churchill, Grey und wie sie alle heißen.

„Hoffnungsgelotes und unmissbar“. London, 13. Nov. (W. V. Nichtamtlich.) In einem Vortragsstück zur Rede Asquiths bei der Eröffnung des Parlaments schreibt die „Times“: Die gegenwärtigen Retentionenmethoden sind hoffnungsgelotes und unmissbar. Wenn wir an der Aufgabe der Vernichtung der deutschen Militärmacht wollen Anteil nehmen wollen, müssen wir viel mehr Menschen ausheben als bisher. Wir brauchen sie sofort, wenn der Sieg unser sein soll.

Gegen Churchill. Im Oberhaus richtete Lord Selborne scharfe Angriffe gegen den Kommodanten Churchill, der ungeschickteste Seemann in den Landsturm nach Twerpen geschickte habe. Selborne protestierte dagegen, daß Churchill persönlich Vorkämpfer an fremde Mächte und an die Seeburgade in seinen eigenen Namen führt, anstatt daß sie namens des Kabinetts der Kommandant geführt würden. Selborne rühmte den Prinzen Louis von Battenberg. Der Angriff auf ihn sei eine nationale Schmach.

Englischer Pansy für Serbien. Aus der Abrechnung im Unterhaus über die Verwendung der Kriegsanleihe geht hervor, daß Serbien 16 Millionen Mark von England „vorgeliehen“ erhielt. Das war ein gesundes Zypressen für die Serbische Armee.

Fußball über Alles! London, 13. Nov. Die „Times“ melden, Lord Durham bedauerte in einer in Gundersbach gehaltenen Rede, daß die Zeit auf das Fußballspiel verwendet würde. Es wäre ihm lieber, wenn die Fußballspieler Kugel tragen. Er wünschte fast, daß die Deutschen auf die Fuß-

hofft, eine Bombe herabfallen lassen. Er glaube, daß dies die beste Methode sei, um die jungen Männer zur Wehrung zu bringen. Es sei keine reine Drohung, zu behaupten, daß England in Gefahr sei.

Abnahme der Rekrutierung. London, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Sir Josef Hampfolds Führer, der früher hohe Stellen in Indien bekleidete, führt in einem Brief an die „Times“ den Rückgang der Rekrutierung 1) auf die Abnahme der Arbeitskraft zurück und 2) auf den schlechten Einfluß der Viehe. Er jagt: Unsere Journalisten und Politiker haben überzogen, daß das britische Volk unter den schlechten Nachrichten zusammenbrechen würde, und so bemühen sich, unsere Erfolge zu übertrieben und unsere Niederlagen zu verkleinern und die Heerzeugung noch zu rufen, daß jeder britische Soldat 10 Deutsche entwäge. Das ist aber kein Kapital zu einem langen mühsamen Kampfe. Hier kann nur Selbstauspeinerung helfen.

Die Russen sind keine Barbaren.

*** Bnigsberg, 12. Nov. (Nichtamtlich.)** Eine Heber- sacht über die im Kriege geübten Gräueltaten weist im Regimentsblatt Königsberg nach Mitteilungen von zivilisierter Casuelle polnische Schamer Schöden auf. Ganz oder teilweise verurteilt: 1821 Gräueltaten. Am schwersten betroffen ist der Kreis Gerdauen mit 675 Gräueltatverurteilungen. Stark geitert haben auch die Kreise Wehlau, Friedland, preußisch Ostlau, Fajenburg und Paltsa.

Ein Eingeständnis.

Berlin, 12. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ gibt aus dem Amerikaner „Telegraph“ nachfolgendes Geständnis wieder: Die Bewohner von West nördlich Dismaliden haben letzte Stunden erlebt. Schon von Freiheit ab hielten behäufte Soldaten in der großen geräumigen Kirche Stroh auf, das sie mit Petroleum übergoßen. Am Sonntag mußten sie das ehrwürdige geliebte Gotteshaus verlassen. Sie fühlten das Verhörliche ihrer Tat; deshalb erfürten sie den Damm, die Deutschen müßten den Turm zur Beobachtung der Stellungen benutzen und dort Maschinengewehre aufstellen, um das Volk in Dismaliden zu beschließen.

Graf Mielecynski.

Wie das Berliner Tageblatt“ mittelt, ist der frühere Reichstagsabgeordnete Graf Mielecynski, der, wie ermetlich, des Todes angeklagt und freigesprochen worden ist, bei Fortbruch des Krieges in militärische Dienste getreten und hat bereits das Eisenerz Kreuz erster Klasse erhalten.

Eine amtliche deutsche Erklärung zur Minenfrage in der Nordsee.

Berlin, 12. Nov. Neuerdings sieht sich die deutsche Regierung gezwungen, auch amtlich Stellung zu den letzten An- wahlungen Englands über ein Legeu von Minen über La- garstschiffe und Handelschiffe zu nehmen. So findet sich in den „Nachrichten für Seefahrer“ Nr. 3161 folgende Veröffentlichung. „Die englische Regierung hat am 2. November unter der letzten Anknüpfung, daß Deutschland durch Lagarstschiffe und Handelschiffe unter neutraler Flagge in der Nordsee Mi- nen gelegt und Gefangenschiffe ausgeführt habe, eine Be- kanntmachung für die Schifffahrt nach und in der Nordsee er- lassen, durch welche den Schiffen unter der Vorspiegelung von Minenwache in der nördlichen Nordsee der Weg durch den englischen Kanal, die Downs und längs der englischen Ostküste empfohlen, vor dem Wege durch die nördliche Nordsee um die Orkneyinseln und die Shetlands herum aber gemahrt wird. — Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Gewässer der nördlichen Nordsee einschließlich der Linien Schetland—für Der- Island, die Gewässer an der norwegischen Küste und des Skag- neraks durchaus internationalen haben, auf denen jedes Minen- legen ausgeschlossen ist. Dagegen ist bekannt, daß in der süd- lichen Nordsee und im englischen Kanal zahlreiche Minen, und zwar, wie festgestellt ist, englischen und französischen Ursprungs, umherstreuen, die nicht entschärft sind, und daß an vielen Stellen des von England empfohlenen Weges längs der eng- lischen Ostküste Minen gelegt sind, von denen in letzter Zeit ebenfalls einzelne treibend angetrieben wurden. — Für die Schifffahrt bildet der von England empfohlene Weg durch den Kanal, durch die Downs und längs der englischen Ostküste daher ein schwere Gefahr, während der Weg durch die nördliche Nordsee minenfrei und daher gefahrlos ist.“

Kriegsgefangenenlager in Bannau.

Nachdem im Kriegsgefangenenlager bei Bannau a. d. E. 500 französische Kriegsgefangene untergebracht sind, die bisher in den Baracken auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt inter- niert und nach Bannau zur Verwendung bei den Arbeiten zur Festigung des Boners transferiert werden, hat die Königl. Kommandantur des Kriegsgefangenenlagers darauf hin- gewiesen, daß der Besuch des Kaplans Unberufenheit nicht statet ist und es verboten, sich dem Lager auf eine geeignete Entfernung als 200 Schritt zu nähern. Die Wachtposten sind angewiesen und berechtigt, Personen, die ihren Weisungen nicht gehorchen, festzunehmen und gegen solche, die nach erfolgter Festnahme zu empfinden versuchen, oder sich widersetzen, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Aus der Heimat.

- * Friedberg, 18. Nov. Von heute ab wird in der Zeit von 12½—1½ Nachm. der Schalter für die Annahme und Anzahlung von Postanmeldungen geschlossen gehalten.
- * Friedberg, 16. Nov. Es ist dringend notwendig, den Verbrauch der Bereisungen der Kraftwagen nach Möglichkeit einzuschränken. Kraftwagen sind deshalb im Polizeiverkehr nur in den dringenden Fällen zu benutzen.
- * Friedberg, 16. Nov. Gestern, am Sonntag, Abend gegen 7—9 Uhr fiel der erste Schnee. Obwohl er in die

len Wäffen fiel, blieb er nicht liegen, da er bald in Regen überging. Heute früh zeigten nur die Gipfel der Berge von dem gelblichen Schneefall, auf der Ebene war er ver- schwunden.

*** Friedberg, 14. Nov. (Luthertage.)** Schlicht und einfach, ganz dem Geiste unserer ersten Zeit am besten ver- ständlich die Neujährliche Luthertage. Die weiße Halle der Stadt- kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das niederländische Landgebiet und das auch im diesmaligen Kampfe keine alle Volkstreu bewührende Luthertage. „Eine tolle Wirt“, be- klagen nach gewaltiger und erhebender als in den ruhigen Zeiten des Friedens. Luther selbst kam in einer Anzahl von Anreden und Ausführungen, besonders aus der Schrift „Ob Kriegsleute auch in seligem Stande sein können“, zu Wort; sie mußten eine zum Teil an, als Jelen für gerade für die bevor- stehenden Neujährliche unserer Zeit geschrieben. Der Rektor des Werts, Herr Universitätsprofessor D. Ed. Meyer, behandelte die große erste Frage „Krieg und christliche Friedensliebe“. In geliebter Aufklärung zu die Gläubigen von der Ver- leihung Gottes am Jorek (2. Könige Kap. 19, V. 11 und 12) setzte er daß auch im Kriegessturm, zu in diesem unheim- lichen aufgegebenen lutherischen Ringen ganz bewührender, Gott er- leuchtet; die Gottesmädche der Mitternacht, des Opfers, des Glaubens werden lebendig und machen unsere Zeit tief oft dem Schwere und Herabstehenden zu einer hellsten Zeit. Für die einzelnen aber gilt es in solch düsterer Zeit, „Stolz in dem Sturm“ bei sich selber zu haben, die innere Kraft die alles sich und andere zum Senen werden läßt. In den Jahren des Aufstiegsangereines erkennen die Töne den Kraft und Stärke, von Glaubensmut und Geliebten. So wird der Luthertag 1914 allen, die ihn mitfühlen, unvergesslich sein.

Aus dem Kreis Hannau.

- * Hannau, 16. Nov. (Keine Aufhebung des Kartoffel- ausfuhrverbots.) Auf eingezogene Geltungsbildung beim Landratsamt in Hannau können wir mitteilen, daß das Ausfuhrverbot von Kartoffeln aus dem Kr. Hannau nicht aufgehoben ist, sondern noch in Kraft steht.
- Bessen-Wallau.**
- * Bessen-Wallau, 16. Nov. Auf dem Friedberg und Mittling ist in der Nacht zum 12. November der erste Schnee gefallen.
- * Wiesbaden, 16. Nov. Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist demüht, bei den nachgehenden Stellen die Festlegung von Höchstpreisen für Futtermittel durchzusetzen. Die Bestimmungen der Höchstpreise für Roggen- und Weizenmehl, der mit 13 Mark angelegt worden ist, werden nämlich in letzter Zeit umgangen, und die ganze Müllt des Getreides, zur Verfeinerung nicht zu teuer Kriege zu kaufen, historisch gemacht, dadurch, daß die Höchstpreise, die naturgemäß die Hauptmasse der Kleie liefern, den Kleipreis dadurch erhöhen, daß sie Kleie nur in eigenen Säcken abgeben und diese außerordentlich hoch berechnen, so daß der Doppel- gewinn Kleie oft auf 14.50 Mark zu leben kommt.
- * Wiesbaden, 16. Nov. Die Maul- und Klauenseuche hat sich im Kreisbezirk Wiesbaden weiter ausgebreitet. Sie ist jetzt auch in Niederrußheim im Kreis Limburg festgestellt worden.
- * Wiesbaden, 14. Nov. Der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden sind Klagen darüber zuge- gangen, daß die Landwirte die für die südliche Bevölkerung notwendigen Kartoffeln auch bei den letzten guten Preisen nicht zum Verkauf stellen und zwar aus Spekulationsrücksichten. Die Kammer ist dieser Auffassung einverstanden entgegenzutreten mit dem Hinweis, daß die Landwirte vor allem einen Teil ihrer Kartoffeln in diesem Jahre bei den äußeren hohen Futter- mittelpreisen zu Futterzwecken zurückhalten, eine Ursache aber, die Kartoffelpreise in die Höhe zu treiben, bei den nachlässigen Landwirten nicht vorliegt. Die Landwirtschaftskammer rät die Landwirte, alles zu vermeiden, was zu einer noch größeren Preissteigerung der Kartoffeln beitragen könnte und die Not- wendigen dem Konsum möglichst vor einziehendem Frost in mög- lichst großen Mengen zu verkaufen.
- * Bannau a. d. E., 11. Nov. Der Bischof von Bannau macht über die Maßnahmen des Bundesrats zur Einführung der deutschen Volkszählungsmittel, indem er sich an den Rat um die Bedeutung und die Notwendigkeit der per- sonalen Wohnstätten in Personalzählungen und Beiträgen in Gemeinden oder Verwaltungen der ganzen Gemeinde aufzuklä- ren und zur parsonalen Bewertung aller Lebensmittel aufzu- fordern. „Wenn die Bevölkerung“, so schließt der Bischof, „an die gewählten Lehrer und Erb-Kindern unserer Soldaten im Felde erinnert und darüber besetzt wird, daß es für alle eine heilige Pflicht ist, mit den Nahrungsmitteln, besonders mit Brot und Weizenbrot, möglichst parsonal umzugehen, damit das Blut unserer braven Krieger trocken am Ende nicht unvollst- gelassen ist, wird sie aus Vaterlandsliebe gerne die kleinen Opfer bringen, die ihr jetzt auferlegt werden, um einen glän- zlichen Frieden zu führen.“

Einfahrten.

*** Darmstadt, 13. Nov.** Einer großen Gefahr ist heute nach- mittag das Großherzogliche Paar entronnen. Der Großherzog ist am Samstag Abend von der Front auf einige Tage in die Residenz zu seiner Familie zurückgekehrt und behielt heute Vormittag mit der Großherzogin und dem beiden Prinzen die Hofküche. Am Nachmittag beschloß das Großher- zogliche Paar ohne Begleitung einen Besuch bei der Familie des Weinen Friedrich Raat von Helsen in Frankfurt im Automobil zu machen. Die Fahrt sollte aber Wetterleucht-Katzen gehen und fuhr das Auto, das von dem Hilfsfahrer Gählinger gelenkt wurde, die Feldbergstraße in rascher Fahrt. Als die Kreuzung des Dornheimweges passiert werden sollte, kam ge- rade vom Waldhof ein Motorwagen der elektrischen Straßen- bahnen. Der Führer, der schon seit 15 Jahren im Dienste ist, brachte nach, so gut es ging, der Kraftwagenführer fuhrte nach über die Seiten zu kommen, doch wurde das Auto am Hin- terend gepackt, einige Meter zur Seite geschleudert und umge- worfen. Das Hilfsfahrzeug konnte unverfehrt, nachdem der erste Schrecken überstanden war, dem Auto entsteigen. Auch dem

Kraftwagenführer ist nichts geschehen, er lag unverfehrt neben dem Auto. Die Herabstehenden begaben sich zu Fuß nach dem neuen Hofhof. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht mit Sicher- heit klären gelungen. Beide Führer behaupten, rechtzeitig vor der Kreuzung Signale gegeben zu haben. Der Unfall hätte leicht die beiden Führer haben können. Nicht zu vergessen ist, daß die Autoführer, der auf der Fahrt, noch zwischen den Schwere und dem Fußtritt reibte noch acht Meter hinter hatte, nicht noch rechts angewiesen ist, als es den zen- tralen Wagen von links kommen sah. Die Polizei hat alle- falls die nötigen Erkundungen durch Vernehmung der Wagenführer vorerlaubt. Das Großherzogliche Auto konnte nach vollständiger Wiederherstellung nach dem Unfall gerichtet werden. — Die Großherzogin behielt am Samstag nachmittag mit Schloß das neue jetzt fertig gestellte Kaiser-Konzept Nr. 3 auf dem Großherzoglich das Besondere für etwa 400 Personen und die sehr hoch und praktisch ausgestattet, schon über 200 Personen aufgenommen haben.

Vom Felde der Ehre.

*** Ruppertsburg, 13. Nov.** Dem Reichsminister Herr. Graf von hier, welcher als Reserve-Regimentschef im Kr. Militär-Regt. Nr. 14 2. Munitionskolonnen dient, wurde am 4. Oktober die große hohle silberne Verdienstmedaille und am 1. November das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

Notes fremd.

Am Mittwoch, den 11. November hielt der Vorstand des Landesvereins vom „Roten Kreuz“ auf Anregung Herr R. G. der Großherzogin eine Sitzung ab, um über eine Sammelan- leitung von Liebesgaben zu Weihnachten an unsere im Felde stehenden Truppen zu beraten. Den Angehörigen soll Gelegen- heit geboten werden, Christgebente an ihre Lieben nach dem Kriegsausgang zu senden. Nach diejenigen Soldaten, denen aus irgend einem Grunde von Angehörigen keine Gaben zuge- sandt werden können, sollen nicht leer ausgehen. Es sollen in erster Linie alle heimischen Truppenteile, die im Bereiche des 13. Armeekorps aufgestellt worden sind, beachtet werden. Es soll aber auch ermöglicht werden, an Soldaten, die bei ande- ren Truppenteilen stehen, Liebesgaben zu Weihnachten zu sen- den. Verhandlungen über all diese Punkte werden mit dem Generalkommando, der Post und sonstigen zugehörigen Behör- den gepflogen und wohl in den ersten Tagen einen befriedigen- den Abschluß finden. Ein Aufruf wird in den ersten Tagen erscheinen und ist von der Materialienabteilung in Darmstadt, an welche alle Sendungen gehen und welche sich der unmit- telbaren Nähe der Erbauung der tausende und abertausende von Paketen unterziehen will, ein Kreisblatt ausgearbeitet worden, das allen Bürgermeistern im Kreise zugehen wird. Die Rot- Kreuz-Vereine Bannau, Friedberg und Bittel werden die Einzelpakete aus den ihnen zugewiesenen Orten ausgeben und schon möglichst nach Regimentern, Bataillonen, Kompani- en, Schwadronen, Batterien usw. geordnet, in Kisten und Balken verpackt weiter nach Darmstadt geben lassen. Vor al- len Dingen ist es nötig, daß alle Einzelpakete mit der nötigen und genauer Beschriftung versehen sind und werden alle Hygien- Diener, Lehrer und sonstige geeignete Persönlichkeiten gebeten, sich der richtigen Durchführung dieser so wichtigen Aufgabe nach Kräften zu unterziehen. Die Pakete sollen in der Zeit vom 20. November bis zum 7. Dezember, als äußerster Zeit- punkt in Darmstadt angeliefert werden. Es ist da- her empfehlenswert, wenn man so bald wie möglich schon jetzt seine Vorbereitungen trifft, damit die Arbeit nicht ver- zögert und nicht alles auf den letzten Augenblick verschoben wird. Die Vernehmung muß seitens des Roten Kreuzes Fried- berg spätestens am 3. Dezember d. J. bemittelt werden. Die Pakete sollen möglichst die Größe 45x30x20 Zm. haben. Behälter sollen nicht verwendet und dürfen fähig- keiten nicht beigegeben werden. Das Rote Kreuz ist natürlich bereit, aus seinen Vorräten und Mitteln Einzelpakete an un- sere Tapferen, denen aus irgend einem Grunde von Angehöri- gen keine Gaben zugeandt werden können, abgeben zu lassen. — Genauere Angaben erfolgen in den ersten Tagen durch die Werkstätte der Materialienabteilung Darmstadt und mollen der Zweigverein vom Roten Kreuz Friedberg einfließen auf die gezeigten Beschlüsse aufmerksam machen.

Liebesgaben.

Wohl an 400 Angehörige der Stadt und des Kreis-Fried- berg haben seit August beim 2. und 3. Eisenbahn-Regiment im Felde, es dürfte angebracht erscheinen, auch dieser in größeren Maßstäbe mit Liebesgaben zu gebeten, umso mehr, da, wie aus verschiedenen Schreiben, welche aus dem Felde hier ange- kommen sind, dieselben ansehend etwas in Verlegenheit ge- raten sind. Man wolle der überaus hewerigen Tätigkeit und der ungeheuren Arbeitsleistungen dieser Truppen gedenken und ihnen durch eine Liebesgaben-Lieferung eine, wenn auch kleine, Freude bereiten.

Sammelstellen sind bei Herren Schmiedemeister Heinrich Häfner und bei Herrn Reichsdirektor Emil Schäfer, Mi- litär-Musikschule Friedberg, eingerichtet und werden dort zu- entsprechende Gaben: wie Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeffer, saures, weisses Unterzeug jeder Art, Hemden, Strümpfe, Leinwand, Tücher, Taschentücher mit Ersatzbatterien, Tee, Zinnsold, Dauerwurst, Schinken usw. dankend entgegengenommen.

Emil Schäfer, Unteroffiz. d. Bannau 2.

Frankfurter Betriebsbericht.

Wachfeld bewölkt, öfters Regenschauer, kälter, nörd- liche Winde.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Siegel, Friedberg; für den Angelegenheit: H. Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, H. G. Friedberg 7. B.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind, Schwesterchen und Enkelchen

Clärchen Leonhardt

nach kurzer schwerer Krankheit zu sich zu ruhen.

Wisselsheim, 15. November 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
i. d. N. Wilhelm Leonhardt.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Kondolenzbesuche
bittend verbeten.

Vorschuss- & Credit-Verein Friedberg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Gegr. 1864. Reichsbank-Giro-Conto. Tel.-No. 15.

- | | |
|---|---|
| Entgegennahme von Spar-Einlagen.
zu den höchsten Zinssätzen. | Beleihung von Wertpapieren. |
| Provisionsfreier Check-Verkehr. | An- und Verkauf von Wertpapieren. |
| Conto-Corrent-Credit-Gewährung. | Einlösung von Coupons etc. |
| Diskontierung von Wechseln. | Vermittlung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den mässigsten Bedingungen. |
| Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. | |

Feuer- und diebstahlsichere **Stahlkammer**, in der eiserner Schrankfächer (Safes) in verschied. Grössen vermietet werden.

Zeichnungen auf alle an den deutschen Bären zur Auflage kommenden neuen Anleihen jeder Art werden von uns zu den Ausgabe-Bedingungen angenommen, ohne daß dies in den einzelnen Fällen besonders bekannt gemacht wird.

Zum Schutz gegen Nässe u. Kälte
empfehle ich:
Wasserdichte Westen
in jeder Preislage und Ausführung.
Ferner in grosser Auswahl:
Unterzeuge jeglicher Art
Wollene Westen
Fangjacken unter dem Waidrock
240 gr. schwer (zum Brieftaschen im Feld geeignet)
Ohren- u. Kopfschützer
Leibbinden, **Kniewärmer**
Strümpfe, Socken
Leder- u. woll. Handschuhe
äusserst preiswert

Fr. Weber
Friedberg i. H. Kaiserstr. 67.
1 Pfä.-Pakete in's Feld sind von 10 Bst. ab zulässig und werden von mir postfertig gemacht und weiterbefördert.

Brunnenbau u. Bohrungen, Pumpenanlagen
billig.
Stefan Kuhn, Inheiden-Auenen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die städtische Reitanlage bis auf weiteres von 12 bis 2 Uhr mittags geschlossen ist.
Friedberg, 14. Nov. 1914.
Der Bürgermeister
Stahl.

Die rühmlichst bekannten
Münchberger
Lebkuchen
vom Goldlebkuchen h. Fabrik.
Geldpostbriefe
in diversen Packungen sowie
Geldpostbriefe
von H.
Conrad u. Fikör
empfiehlt
Drogerie
J. Baumfelder Nachf.
Friedberg i. H. Tel. 825.

Die beliebtesten
Favorit-Moden-Albans
zu 80 Pfg.
für Herbst und Winter 1914
sind eingetroffen bei
Fr. Weber
Friedberg (Hessen.)

2-Zimmer-Wohnung
mit abgeth. Vorplatz und Zubehör an ruhige Leute p. 1. Dez. zu vermieten. Näheres Friedberg, Hauptstr. 12.
Betr. Feldbereinigungscommissionen Gumbach.

Arbeits- und Lieferungs-Vergabe.

Friedberg, den 20. November 1914, Nachmittags 1 Uhr sollen im Rathaus zu Gumbach die nachverzeichneten Arbeiten und Lieferungen vergeben werden.
Los 1 Dreiecksbearbeiten 204,25 Mfr.
Los 2 Bespannen 210,00 Mfr.
Los 4 Pfeilern von Holzbohlen von 30 cm Länge und 40 cm Breite mit 2000 Stk. 208,40 Mfr.
Los 5 Kle einr. von Tommuffenröhren 1. Wahl frei Holzbohlen 158,00 Mfr.
Los 6 Holzbohlen 448,00 Mfr.
Los 7 Pfeilern von Dreiecksausmündungsstücken mit Gitter u. Holzbohlen 45,00 Mfr.
Die Bedingungenunterlagen liegen bei uns und bei der Gr. Bürgermeisterei Gumbach zur Einsicht offen. Angebote in Prozenten des Monatslohns sind bis zum obigen Termin verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot Feldbereinigung Gumbach“ versehen. Der Größt. Bürgermeister Gumbach einzureichen.
Friedberg, den 13. November 1914.
Gr. Kulturinspektion
J. B. Haus.

Bekanntmachung.

Es ist vielfach angeregt worden, Geldpostbriefe mit Wareninhalt, die von den Truppenteilen nicht ausgedient werden können, weil die Empfänger abkommandiert, verunziert, vermisst oder tot sind, nicht an den Aufgabebort zur Rückgabe an den Absender zurückzuführen, sondern den Truppenteilen zur beliebigen Verwendung zu überlassen. Ohne ausdrücklichen Wunsch des Absenders ist dies nicht möglich. Wenn der Absender aber durch einen auf der Sendung — sei es handschriftlich oder durch gedruckten Brief anzubringenden Vermerk — etwa folgenden Inhalts:
„Wenn unbedenklich zur Verfügung des Truppenteils“
zum Ausdruck bringt, daß er die Preisgabe wünscht, so werden die Postverwaltung und die Truppenteile diesen Wunsch entsprechen. Unbedenkliche Sendungen, die einen solchen Vermerk nicht tragen, werden nach wie vor an den Absender zurückgeführt werden.
M. R. K.

Landwirtschaftliche Zentral-Bankenkasse für Deutschland.
Hauptsitz: Berlin.
Zweigt. in: Braunschweig, Breslau, Chemnitz, Coblenz, Danzig, Erfurt, Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr., Ludwigshafen a. Rh., Nürnberg und Stralburg i. Ostpreußen.
Eingezahltes Aktienkapital u. Reserven: 13,500,000 Mark.
Zweigt. in Friedberg: **Filliale Frankfurt a. M.** Treppenh. 1. Etage, Postfach-Conto, Schillerstrasse 25, L. Fernsprech-Anschluß N. 339 Eingang rechts, Amt 1-092 u. 523.
Annahme von Spareinlagen von Jedermann mit 4% Verzinsung bei 10jähriger Kündigung „2“ bei 10jähriger Kündigung.
Scheck-Verkehr.

Betr. Feldbereinigungscommissionen Trais-Wünzenberg.

Arbeits- und Lieferungs-Vergabe.

Friedberg, den 20. November 1914, Nachmittags 1 Uhr sollen im Rathaus zu Trais-Wünzenberg die nachverzeichneten Arbeiten und Lieferungen vergeben werden.
Los 1 Entmüsterung der Weisen in Flur II 148,50
Los 2 Lieferung von 10 Zementsteinen und 8 Beschützungsfäden von 40 cm Schwere frei Verwendbar 1097,50
Los 3 Beschützung des Wegs von Obbochenhof nach Wünzenberg und des Hofwegs zwischen den Wegen 75 und 90 1019,00
Los 4 Beschützung des Eberhäder Hofweges 804,25
Los 5 Beschützung des Hofwegs 363,50
Los 6 Beschützung der Sohle an der Herrstraße 1140,53
Los 7 Abhebung der abgehängten Flächen des Markwalds
Die Bedingungenunterlagen liegen bei uns und bei der Gr. Bürgermeisterei Trais-Wünzenberg zur Einsicht offen. Angebote in Prozenten des Monatslohns sind bis zum obigen Termin verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot Feldbereinigung Trais-Wünzenberg“ versehen. Der Größt. Bürgermeister Trais-Wünzenberg einzureichen.
Friedberg, den 13. November 1914.
Größt. Kulturinspektion
J. B. Haus.

Arbeitsvergabe.

Zur Herstellung einer Kleinflasterstraße von der Bahnhofsstation Wüsten bis in die Ortsdurchfahrt Wüstenheim (Kreis Friedberg, Obery) soll die Lieferung nachfolgender Materialien unter Hinweis auf den Materialkatalog vom 16. Juni 1-1913 durch öffentlichen Wettbewerb in 2 Losen vergeben werden:
Los I. Ortsdurchfahrt Wüstenheim.
1. Wäsche aus Plattenabfall 230 Kub.
2. Kleinflechtersteine 1110 qm.
3. Sand (reiner Flusand) 185 cbm.
4. Bajaltschichtflastersteine I. Sorte ca. 15 cbm.
Los II. freie Straße Wüstenheim-Station Wüstenheim.
1. Wäsche aus Plattenabfall 1060 Kub.
2. Kleinflechtersteine 1120 qm.
3. Sand (reiner Flusand) 180 cbm.
Arbeitsbedingungen und Bedingungen liegen auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten (Wismarsstr. 32) zur Einsicht offen. Angebotsordnungen sind, solange Vorrat reicht, dajelbst erhältlich.
Die Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Kleinflasterausführung Wüstenheim“ bis
Dienstag, den 2. Dez. d. Js. vorm. 9 Uhr
bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Friedberg, den 17. November 1914.
Der Größt. Kreisbauinspektor
J. B. Winkler.

Güterverpachtung.

Montag, den 23. d. Mts. sollen nachverzeichnete Grundstücke anderweit auf 9 Jahre verpachtet werden und zwar:
Vormittags um 10 Uhr die Grundstücke der Gemarkung Friedberg im Soale über den städtischen Pferdehof (Eingang von der Hauptstr.).
Flur II. Nr. 195 = 3252 qm, am Ringgraben die sog. Koppelweide in 5 Abteilungen.
„ II. Nr. 193 = 377 qm) der Obhof- und Schlagweg.
„ V. „ 241 = ca 1490 qm)
„ IV. „ 183 = 330 qm, Weg hinter der Blindenanfall.
„ IV. „ 193 = 1825 qm, Wiese im Wäldchen.
„ VIII. „ 205 = 20380 qm, Wiese die Saurewiese in 8 Abteilungen.
„ II. „ 2 = 119 qm, Grabland hinter dem Friedhof.
„ II. „ 150 = 1820 qm, Grabgatten im Kolenthol.
„ II. „ 193 = 2181 qm, Wiese der Königsflur.
„ VI. „ 241 = 359 qm, Grabland vor dem Mainzerhof.
„ II. „ 157 = 1217 qm, Grabgatten im Kolenthol.
Nachmittags 4 Uhr die Grundstücke in der Gemarkung des Stadteils Hauersbach im Stadthaus da. eldt.
Flur XXII. Nr. 131 = 2169 qm, Acker am Friedhof in 4 Abteil.
„ XVI. Nr. 391 = 9750 qm, Grabland über der Behrbach (Kornhof) in 8 Abteilungen.
„ XVI. Nr. 391, Verbliebene Pflanzstücke auf der Wiese.
Friedberg, den 14. November 1914.
Der Bürgermeister
Stahl.

Zur 500-gr. Versandwoche
Taschenglühofen „Narat“
mit 10 Glühpatronen.
Aluminium-Zigarrenbehälter,
Funtenfeuerzeuge, Cognakfläschchen
Feldbesteck, Armeemesser,
Spirituskoche für Crokenspiritus,
Elektr. Taschenlampen u. Batterien,
Aluminiumdosen, Blechdosen,
empfiehlt
A. Ballin-Oppenheimer
Friedberg i. H. Tel. 34.

Altien-Zuckerfabrik Groß-Geran
empfiehlt ihre
Trockenmilch und Melasse-Zuckermilch
in vorzüglicher Qualität billig.
Preisofferten und Muster auf gef. Anfrage.